

Knoche Architekten Neues Feuerwehrzentrum in Köln-Kalk

Die Kölner Feuerwehr, immerhin die viertgrößte in Deutschland, erhielt Ende 2019 mit dem vom Leipziger Büro Knoche Architekten geplanten Feuerwehrzentrum einen modernen Gebäudekomplex bestehend aus Feuer- und Rettungswache, einem Werkstattzentrum für Lösch- und Rettungsfahrzeuge, Atemschutzwerkstatt, Gerätemeisterei und Kleiderkammer. Auch der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Kalk wurde in den Gesamtkomplex integriert. Die unzweckmäßige Unterbringung in veralteten Gebäuden und die damit verbundene Aufteilung der verschiedenen Arbeitsbereiche auf ganz Köln hat damit ein Ende.



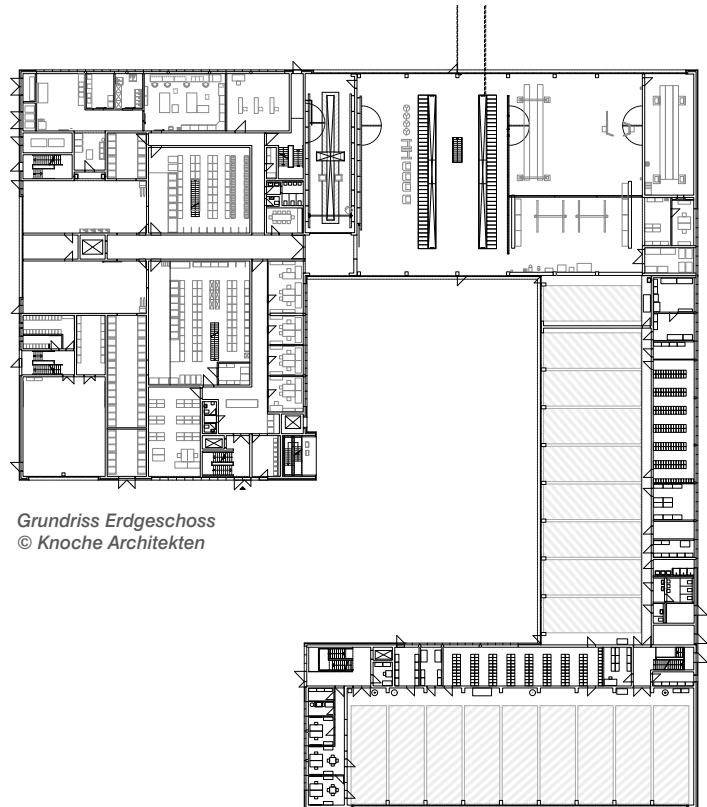
Ensemble aus vier Bautrakten
© Roland Halbe

Wettbewerb und Entwurf

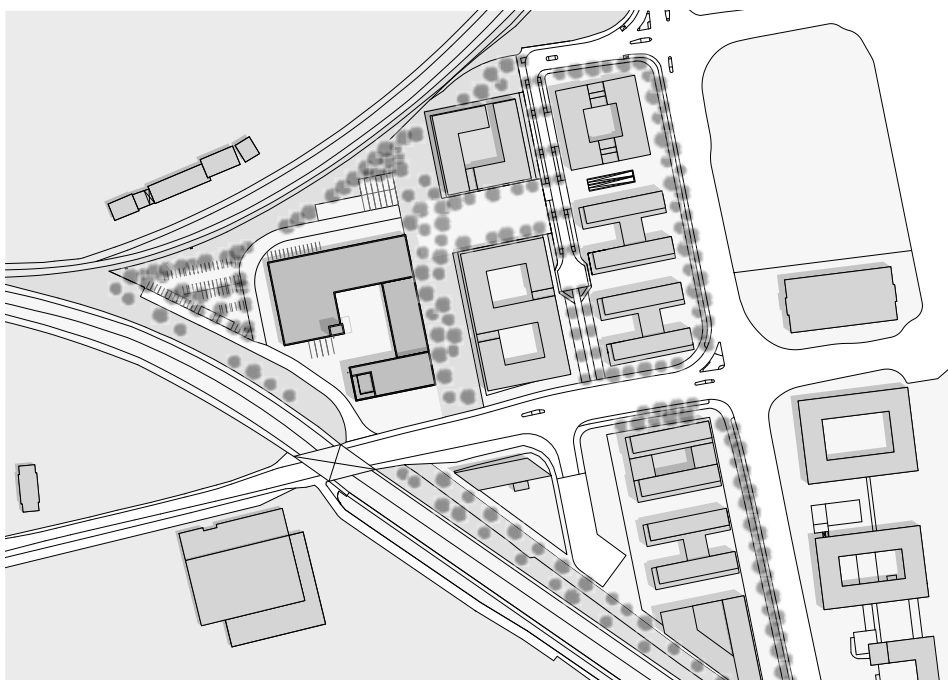
Der Planungsentwurf für das Projekt stammt aus dem Jahr 2012, die Bauzeit lag bei vier Jahren. Besonders der städtebauliche Bezug und die funktionale Anordnung der Bauteile überzeugte die Jury vom Entwurf von Knoche Architekten. Der zentrale Übungs- und Betriebshof wird von einem fünfgeschossigen Haupt- sowie zwei- bzw. dreigeschossigen Nebengebäuden gesäumt. Prägend für das Kölner Vorzeigeprojekt sind die Fassaden aus verzinktem Stahlblech und geschosshohen Aluminiumlisenen, die als sichtbare vertikale Unterkonstruktion die Fassade gliedern. Übertagt wird der Komplex von einem 30 m hohen Schlauchturm.

Funktionalität und innere Erschließung

Das Feuerwehrzentrum wurde »als kraftvolles, markantes Gebäudeensemble um einen Übungs- und Betriebshof herum« konzipiert und sollte städtebaulichen Zielvorstellungen und funktionalen Erfordernissen gerecht werden. Die vier verbundenen Bau-trakte stehen dabei auf einer nicht einfach zu bebauenden Nutzfläche von ca. 8.000 m² in einem dreieckigen Grundstück, umrahmt von zwei Gleistrassen. Das fünfgeschossige Hauptgebäude der Berufsfeuerwehr an der Gummersbacher Straße bildet den baulichen Schwerpunkt. Die täglichen



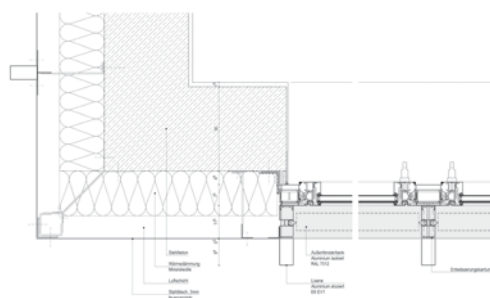
Grundriss Erdgeschoss
© Knoche Architekten



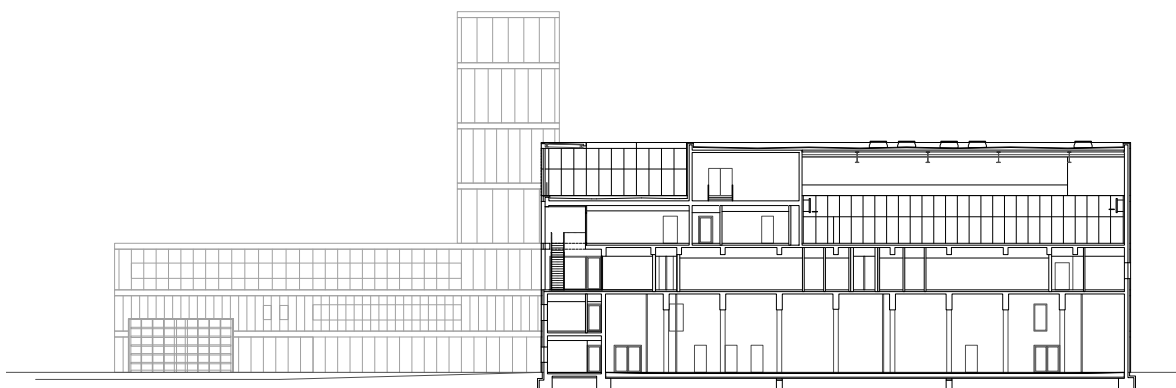
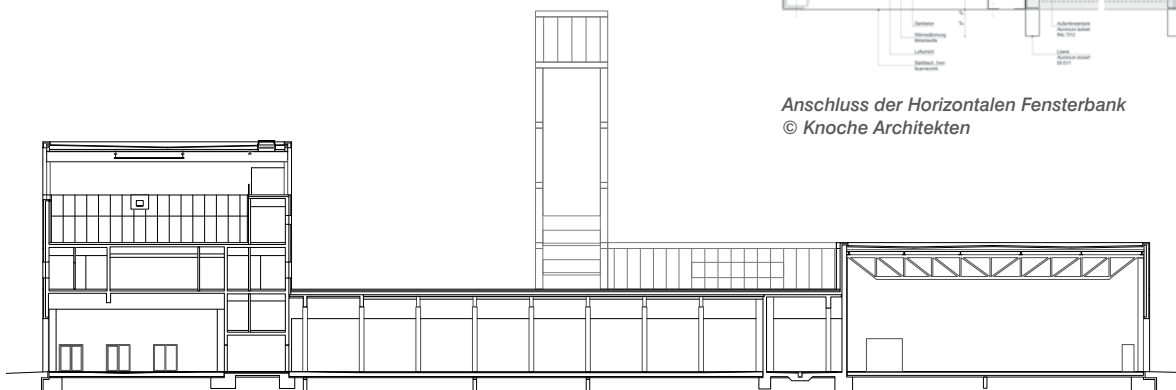
Lageplan
© Knoche Architekten



Flurzone und Treppenraum
© Roland Halbe



Anschluss der Horizontalen Fensterbank
© Knoche Architekten



Gebäudeschnitte
© Knoche Architekten

funktionalen Abläufe sind diesem direkt zugeordnet: Nebenräume der Fahrzeughalle, Verwaltungsräume der Berufsfeuerwehr und die Sanitär- und Ruheräume liegen in den unteren Ebenen, darüber die Aufenthalts- und Schulungsbereiche sowie Sporthalle. Aufzüge, Treppenräume und Rutschstangen verbinden die Ebenen und stellen die schnelle Erreichbarkeit der Einsatzfahrzeuge sicher. Durch das nach hinten versetzte Hauptgebäude entstehen die erforderlichen Aufstellflächen direkt an der Gummersbacher Straße.

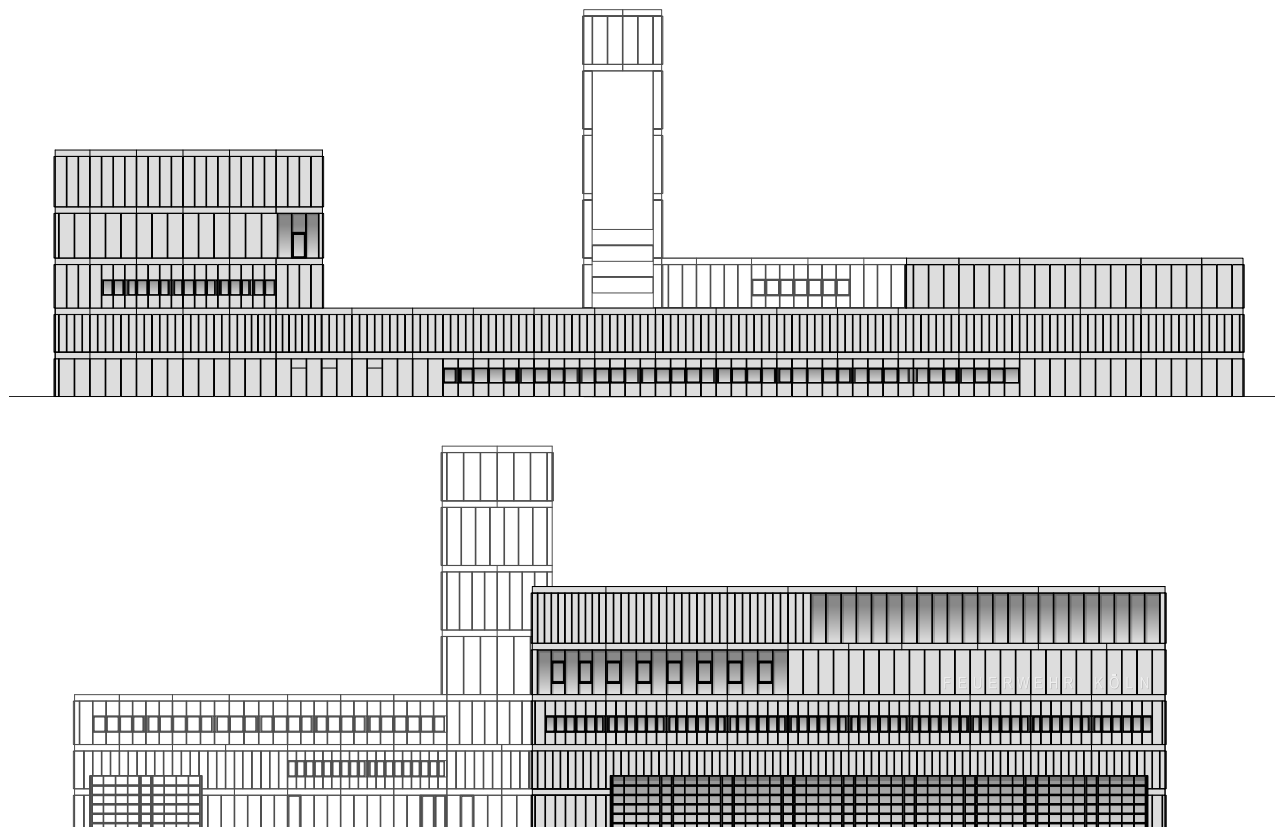
Die Fahrzeugwerkstätten und das Geräte- und Werkstattzentrum schließen direkt an die Fahrzeughalle an und liegen in direkter Nachbarschaft zur Freiwilligen Feuerwehr. Die gute innere Anbindung an den Übungshof und die Fahrzeughallen mit kurzen Wegen und störungsfreier Funktionalität standen im Mittelpunkt der Planungsentscheidungen.



Integration einer Sporthalle
© Roland Halbe



Fahrzeughalle mit angeschlossener
© Roland Halbe



Ansicht Ost und Süd
© Knoche Architekten



»Fassade«
© Knoche Architekten



Erscheinungsbild des Ensembles
© Roland Halbe

Dabei verläuft die Gebäudekontur vom Hauptgebäude ausgehend über alle Bauteile. Die obere Gebäudekante wird im Bereich der hinteren Fahrzeughalle abgesenkt, um im Bereich des Werkstattzentrums wieder anzuheben. Abschluss und Höhepunkt bildet der Schlauchturm mit der angebrachten Notrufnummer »112«. Die beiden End- und Hochpunkte des Mäanders markieren die Einfahrt zur Hoffläche, die durch die weiteren Fahrzeughallen und das Werkstattzentrum gebildet wird.

Ziel der Planung war der gestalterische Zusammenhalt des Ensembles durch die ruhige Anordnung strukturierter Fassaden und durch eine Gebäudekubatur, die sich gleichermaßen aus der Umgebung und aus der Funktionalität heraus entwickelt. Es entsteht ein räumlich-bauliches Kontinuum, das durch die horizontale Gliederung der Fassaden wirkungsvoll unterstrichen wird.

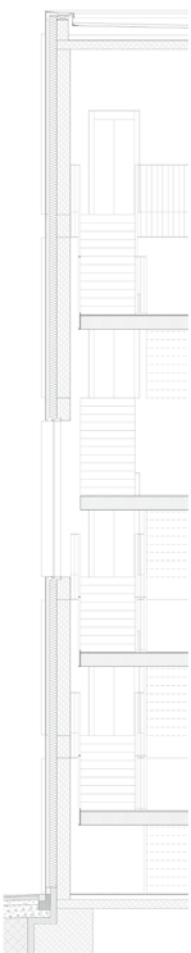
Der Baukörper vereint eine der Gebäudenutzung angemessene Einfachheit mit einem hohen gestalterischen Anspruch.

Architektur und Fassade

Die Architektur des Feuerwehrzentrums wird durch wenige, markante Materialien geprägt. Die Metallfassaden aus verzinkten Stahlblechtafeln stehen für Robustheit, technische Solidität und Beständigkeit – analog zu den Werten und dem Selbstverständnis einer Berufsfeuerwehr.

Das durch seine materialimmanente und herstellungsbedingte Vielgestaltigkeit ausdrückstarke Material ist gut in der Lage, auch große geschlossene Fassadenbereiche zu bekleiden, ohne monoton zu wirken. Die Gliederung der horizontalen Bänder durch mit unterschiedlichen Abständen vertikale Gliederungsprofile unterstützt diese Wirkung zusätzlich und erzeugt einen spannungsvollen, energiegeladenen Gesamteindruck.

Konzipiert wurde sie als vorgehängte, hinterlüftete Fassade. Nur punktuell an der massiven Außenwand montierte Einzelhalter als L- oder T-Profile durchdringen die 16 cm starke Dämmebene. Die Halter wurden durch hoch gedämmte Zwischenlagen thermisch entkoppelt, die Kontaktflä-



Fassadenschnitt
© Knoche Architekten

che der konstruktiven Kältebrücken so wirksam minimiert. Die Fassadenbekleidung ist an vertikal durchlaufenden Aluminiumprofilen befestigt, die wiederum vor der Dämmebene an den Einzelhaltern montiert sind.

Wesentliches Gestaltungsmerkmal der Fassade sind die geschossweise in unterschiedlichen Achsabständen montierten, vertikalen Lisenen. Dabei handelt es sich um eloxierte Aluminium-Rechteckprofile, die die Geschosse des Baukörpers abbilden. Zwischen diesen Lisenen wurden die Fassadentafeln montiert.

Die Fassadentafeln sind 3 mm starke, glatte Stahlbleche mit feuerverzinkter Oberfläche. Aus korrosionsschutztechnischen und optischen Gründen wurden Stahlbleche der der Kategorie B gem. DIN EN ISO 14713-2 mit einem Silicium Gewichtsanteil zwischen 0,14 % und 0,25 % (Sebisty-Bereich) verwendet. Aufgrund der Nähe zu einer elektrifizierten, stark frequentierten Eisenbahntrasse wurde die Verzinkung gemäß Korrosivitätskategorie C4 mit einer Mindestzinkstärke von 85 µm ausgeführt.

Die Bleche sind jeweils geschosshoch und als Glattbleche ohne Abkantungen ausgeführt. Alle Bohrungen wurden vor dem Verzinken ausgeführt, die Bleche später mittels selbstschneidender Bohrschrauben aus Edelstahl in der Alu-Unterkonstruktion befestigt. Zur Vermeidung von Kontaktkorrosion der unterschiedlichen Metalle haben die Schrauben eine gummierte Kopfanbindung, außerdem wurden die Aluprofile auf der Kontaktseite lackiert. Beschädigungen bei der Montage der feuerverzinkten Oberflächen wurden so vermieden.

Auch die Aufhängeschlaufen zum Eintauchen in das Zinkbad wurden in einer dieser Bohrungen an der Ecke befestigt. Das abfließende Zink lief schräg über die Blechtafeln ab und erzeugte ein sehr charakteristisches Fassadenbild mit unterschiedlichen Winkeln je nach Blechbreite. Alle Herstellungsspuren, die technologisch durch den Verzinkungsprozess entstanden, wurden ohne Nachbehandlung in die Gestaltung integriert, so z. B. unterschiedliche Zinkbilder, Glanzgrade und Fehlstellen.

So konnte eine Fassade realisiert werden, in der die herstellungsbedingten Oberflächen der Stahlblechtafeln kompromisslos in die hochwertige Gestaltung übernommen wurden.

WEITERE INFORMATIONEN

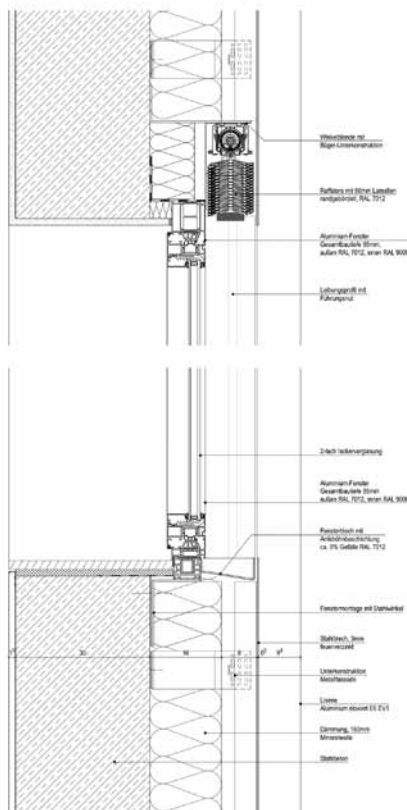
Knoche Architekten BDA
D-04229 Leipzig
Tel.: +49 (0) 341/ 870 99 080
info@knoche-architekten.de
www.knoche-architekten.de

BAUHERR

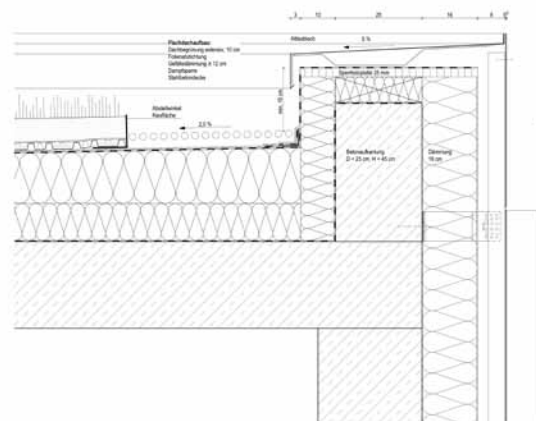
Berufsfeuerwehr der Stadt Köln,
Amt für Feuerschutz, Rettungsdienst und
Bevölkerungsschutz

ARCHITEKT

Knoche Architekten BDA, Leipzig



Fensterband mit Sonnenschutz
© Knoche Architekten



Detail: Attika
© Knoche Architekten

Knoche Architekten Neues Feuerwehrzentrum in Köln-Kalk



Dr. Christian Miller
© Feuerwehr Köln

*Wir haben den Bauherrn gebeten, kurz zum Neubau zu berichten, da ein Feuerwehrzentrum in einer westdeutschen Metropole besonderen Anforderungen unterliegt und hohe Erwartungen damit verbunden sind. Wir freuen uns, dass wir Herrn Dr. Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln, dafür gewinnen konnten.
Herzlichen Dank!*

Redaktion
Verlagsgruppe Wiederspahn

Mit dem im Jahr 2019 in Betrieb genommenen Feuerwehrzentrum an der Gummersbacher Straße hat die Feuerwehr Köln gezeigt, dass Funktionalität und ansprechende, zeitlose Architektur kein Widerspruch sein müssen. In dem Gebäudekomplex sind neben der Feuer- und Rettungswache 10 das Werkstattzentrum und die Löschgruppe Kalk der Freiwilligen Feuerwehr untergebracht.

Der Standort ist nicht dem Zufall geschuldet, er befindet sich am Eingang zum neuen Stadtquartier von Kalk, in unmittelbarer Nähe zum Stadthaus Deutz und dem Polizeipräsidium Köln. Auf mehr als 8.000 m² geht die Feuerwehr Köln viele neue Wege in ihrer fast 150-jährigen Geschichte.

Der Umzug aus der im Jahre 1913 erbauten Feuerwache 10 in Köln-Deutz hinein in den Luftlinie nur ca. 300 m entfernten Neubau war so gesehen nur einen Steinwurf weit entfernt. Technisch und funktional betrachtet, war es jedoch ein Sprung in die Moderne. Neben den Einzelruheräumen, der fahrzeugbezogenen Alarmierungsmöglichkeit mit kurzen Wegen sorgt neueste Ausstattung in den Arbeits- und Sozialbereichen für eine bestmögliche Arbeitsumgebung. Die Ansprüche hier sind hoch, denn immerhin versehen die Mitarbeitenden in Feuerwehr und Rettungsdienst 12- bzw. 24-Stunden-Schichten auf der Wache und für die meisten Kollegen ist die Wache wie ein zweites Zuhause.

Mit der Zusammenlegung der bisher dezentral geführten Werkstätten der Feuerwehr Köln hin zu einem Werkstattzentrum konnten die organisatorischen Abläufe erheblich verbessert werden. Das Werkstattzentrum mit seiner Kfz-Werkstatt, der Kleiderkammer, der Gerätemeisterei, der Atemschutzwerkstatt, der Schlauchwäsche und dem Sanitätsmittellager versorgt alle Einsatzkräfte der Feuerwehr Köln durch ein ausgeklügeltes Logistikkonzept mit Einsatzmitteln und Material. Es leistet damit nicht nur einen erheblichen Anteil für die Sicherheit der Mitarbeitenden in Feuerwehr und Rettungsdienst, sondern auch für die zukunftsorientierte Sicherheitsarchitektur der Stadt Köln.

Die im November 2017 neu gegründete Löschgruppe Kalk der Freiwilligen Feuerwehr fand im Feuerwehrzentrum ebenfalls ein neues Zuhause und konnte das Interimsgebäude in der städtischen Liegenschaft der alten Werkfeuerwehr der »Chemischen Fabrik Kalk« verlassen.

Alle Gebäude vereint eine klare und moderne Architektur, die unaufdringlich und zeitlos anmutet. Sie spiegeln dabei auch das Bild der Feuerwehr wider, die in geraden und zielgerichteten Strukturen arbeitet. Die schnörkellose, aber robuste Außenhaut aus Stahlblech steht symbolisch für eine starke und verlässliche Organisation, die den Kölner Bürgerinnen und Bürgern in allen Notlagen schützend zur Seite steht.

DR. CHRISTIAN MILLER

Leiter der Feuerwehr Köln
Amtsleiter Berufsfeuerwehr, Amt für Feuer-
schutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz